Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 8 (1918)

Heft: 32

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

darüber zu machen, daß die verfügten Schließungsverbote naten etwa in der Beise entschädigt werden, daß für Kinomachen jollten, die durch die Epidemie bedungenen Erlaße teilung von Strom und Kohle nicht mehr nach der bisund energisch einzuschreiten.

bleiben, so ist es nur recht und billig, wenn die Theater= Ruin entgegengeht.

Es ist daher auch heiligste Pflicht der oberften Behörden, besitzer dafür in den kommenden Berbst= und Wintermoüberall nur jo lange aufrecht erhalten bleiben, als sie tat= vorstellungen wieder jämtliche Tage freigegeben werden. jächlich zwingend notwendig find. Aufgabe des Bundes= Es ist zu erwarten, daß die Behörden sich von einem der= rates und der Kantonsregierungen wird es sein, da wo artigen Berständnis und Billigkeitsgefühl leiten lassen einzelne Kantons= rejp. Gemeindebehörden den Bersuch und, daß auch Sorge dafür getragen wird, daß bei der 311= ihres temporären Charafters zu entfleiden, unverzüglich herigen stiefmütterlichen Manier verfahren wird. Nur jo fönnen die Behörden verhüten, und sie haben die Pflicht Da es immerhin nicht ausgeschlossen ist, daß die dazu, daß ein ganzer Wirtschaftszweig, der schon heute ei-Schließungen der Kino einige Wochen aufrechterhalten ne große kulturelle Miffion vollbringt, nicht dem totalen

Film-Beschreibungen * Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Das verwunschene Schloss.

(Decla-Film.)

Auf Schloss Gromingen spuckt es! — Seit der geheimnis vollen Flucht des letzten Grafen von Groningen vor 20 Iahren geht es um dort oben. Nächtlicher Weile, wie von Zauberhand erleuchtet, stehen plötzlich die Fenster der alten Burg in hellem Glanz, und der Reflex des Lichtes überstrahlt spuckhaft das Dorf.

Die Bauern haben sich in all den Jahren mit dem Lichtgespenst abgefunden, um so mehr; als der Schlossverwalter, der alte Bauer Grödner, eine romantische Geschichte von der Flucht des Grafen erzählt, wonach Grödner das Schloss hüten müsse für den männlichen Erben, der dereinst kommen werde, um das Schloss seiner Väter zu besitzen. Gisela, des Grafen Tochter aber, müsse er Grödner, aufziehen, wie sein eigen Kind, da sie nur dann als Erbin des Schlosses in Betracht komme, wenn ein männlicher Nachkomme im Laufe von 20 Jahren nicht gefunden sei.

Eine mysteriöse, verworrene Geschichte, die dem neuen Amtmann um so weniger einleuchten will, als auch über das Verhältnis Grödners zu seiner eigenen Tochter, die bei der alten Ursula, der ehemaligen Kinderfrau im Schlosse, aufwächst, und als deren Enkelin sie gilt, aller- der alten Ursula Erinnerungen auf. Sie glaubt, ihren lei Gerüchte im Umlauf sind.

Sonntag Abend im Dorfkrug. Lustig dreht sich die Jugend im Tanz. Nur Gisela, die Bettelgräfin, hat sich mit dem schmucken Bauernburschen Franz davongestehlen, heimlich gefolgt von Veronika, die sich in ihrer Sorge um die Freundin von ihrem Tänzer Gontard losgerissen hat. Gontard aber ist ein fahrender Geselle, der lustig durch die Welt zieht, und den seine Bekanntschaft mit den beiden Mädchen, die er auf seiner Wanderung getroffen hat, in Groningen festhält.

Noch während Veronika nach der Freundin sucht, stürzt ein Bauernbursche mit der Nachricht in den Tanzsaal, dass das Lichtgespenst wieder umgehe, und Jung und Alt stürzen davon, um, mit dem Amtmann an der Spitze, vom Bauer Grödner den Schlüssel zur Burg zu fordern. Auch Franz und Gisela, auf einer verschwiegenen Bank, werden im gleichen Moment durch den Lichtstrahl vom Schloss her erschreckt, als Gisela und der ihr folgende Gontard das Pärchen entdecken, und verschämt führt Veronika die Freundin nach Hause.

Der Apell des Amtmanns an Gröder ist umsonst. Der Bauer will keinen Schlüssel besitzen und unverrichteter Sache muss der Amtmann mit der Menge abziehen. Gontard aber geleitet Veronika durch die Nacht zum Hause ihrer Pflegemutter.

Beim Anblick des schmucken Burschen steigen in alten Herrn, den Grafen, zu erkennen, und fieberhaft

Reklame - Diapositive in effektvoller Ausführung

nach fertigen Vorlagen oder eigenen Entwürfen. Verlangen Sie Offerte.

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, Zürich, Bahnhofstrasse 40. Generalvertreter der Ernemann-Kinowerke Dresden.

einem Mädchen, das er vor Jahren auf seiner Wanderschaft auf dem Wasser rettete, als Andenken hinterliess. dass der Bauernbursch Franz, in dessen Obhut er damals das bewusstlose Kind liess, sich als Lebensretter aufgespielt und Veronika das Medaillon geschenkt habe. Aus ihrer Hand empfängt er es von neuem zum Gedenken, und plaudernd schlendern sie dem Heim des Mädchens zu.

Als jetzt die alte Ursula Gontard von Neuem erblickt, ist sie ihrer Sache sicher. Er ist ihr Herr, an dem die Zeiten spurlos vorübergegangen sind, und selig lächelnd überreicht sie ihm den Schlüssel. Verwundert nimmt ihn Gontard. Jetzt hat er das Mittel, um den Spuck zu beschwören: er wird aufs Schloss gehen und die Geister bannen. Franz schliesst sich ihm an, und beide warten, im Rittersaal versteckt, der Dinge, die da kommen mögen. Ursula aber lebt in der Vergangenheit. Im Gewand der alten Zeit tritt sie vor Veronika, und mit unverständlichen Worten zieht sie die Fassungslose mit sich auf geheimen Wegen, bis sich Veronika in den Frauengemä-

gräbt sie den Schlüssel zum geheimen Eingang ins chern des Schlosses wiederfindet. Zu ihren Füssen kniend Schloss, den sie während 20 Jahren wohl verborgen hat, gesteht die Alte ihr ihre und des Bauern Grödner aus. Gontard, dessen Neigung ihn immer wieder zu Ve-Schuld: der Bauer Grödner hatte die beiden Kinder in der ronika führt, entdeckt an ihrem Halse ein Medaillon, das Wiege vertauscht und ihr ein Schweigegeld gegeben. Er er einst im Nachlasse seiner Mutter fand, und das er selbst spuckt in dem Schloss seit 20 Jahren, um jedermann vom Schlosse fernzuhalten, und seine Tochter so, nach 20 Jahren, zur Gräfin und Erbin des Schlosses zu machen. Er erfährt jetzt, dass Veronika dieses Mädchen war, und Zur selben Zeit erfüllt sich Grödners Schicksal. Im Rittersaal überraschen ihn Gontard und Franz, während er. wie nun seit Jahren schon, von neuem versucht, das schwere Tor, das die Privatgemächer von der übrigen Burg trennt, aufzubrechen. Beim Ringen mit dem vor Angst wahnsinnigen Grödner verliert Gentard das Medaillon, das beim Fallen auf den Boden aufspringt. Im Schein einer Lampe entziffern Gontard und der Amtmann, der herbeigeeilt ist, die Inschrift und die Formel, die das verschlossene Tor öffnet. "Ora et labora", der alte Groningen'sche Wappenspruch, sprengt das Tor und ent hüllt den Blicken der Staunenden die alte Ursula zu Füssen der Gräfin Veronika. Wie selbstverständlich, überreicht sie mit einem tiefen Knicks dem Amtmann die Familienchronik mit den letzten Aufzeichnungen des alten Grafen, und der Amtmann beglückwünscht und begrüsst Gontard als den Erben von Groningen, in das nun auch Veronika als Herrin einziehen wird.

